



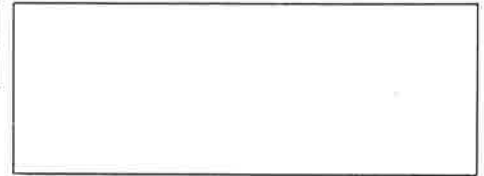
Kt. Bez. Gemeinde Ort
 SO 7 Rüttenen — Rüttenen

Datum/Bearbeiter

2. Fassung

03.84 nvh

Nachträge



- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Die relativ ausgedehnte Gemeinde Rüttenen erstreckt sich nördlich von Solothurn über ein niedriges Zwischental hinweg bis zu den steilen Fluhen des Weissensteins. Im Mittelalter zum Zehntengebiet des St. Ursenstifts gehörig, wurde Rüttenen im 15. Jahrhundert der solothurnischen Herrschaft Lebern inkorporiert.

Landvogt Urs Glutz liess 1678 hier einen Landsitz errichten, welcher früher unter dem Namen seines Erbauers, heute auch als "Ischenhof" bekannt ist (B 0.2). Dieser Landsitz gehört zur Reihe (früh-) barocker Herrschaftshäuser, welche in der Blütezeit der Ambassadorsstadt rund um Solothurn entstanden sind. Die abgelegene Bau-Gruppe, zu der neben dem breitgelagerten Wohnhaus mit Seitenflügeln (E 0.2.1) auch mehrere langgestreckte, massive Oekonomiebauten gehören, weist dank der noch rein bäuerlichen Nutzung ein sehr ursprüngliches Erscheinungsbild auf, welches durch keinen neuen Eingriff beeinträchtigt wird. Die etwas verlotterten Gebäude bilden eine geschlossene Gruppe am Rand einer ebenen Waldlichtung (U-Zo III), von der ein noch weitgehend unverbautes Bord zum Ort hinabführt (U-Zo I).

Weil diese Siedlung (G 1), welche sich beidseits der Strasse nach Balm erstreckt, heute alle zentralen Funktionen der Gemeinde beherbergt, ist sie unter dem Namen Rüttenen bekannt, obwohl sie auf der Siegfriedkarte von 1880, ja sogar noch auf der Landeskarte mit "Widlisbach" bezeichnet wird. Der ehemalige Weiler hat sich seit dem Ende des letzten Jahrhunderts zu einem Wohnvorort Solothurns entwickelt, in dem eine schützenswerte Altbebauung nur einen kleinen Teil ausmacht. Einzig entlang der südlichen Strassenseite kann eine zusammenhängende, traufständige Reihe eingegrenzt werden (B 1.1), wobei auch hier die Altbauten umgenutzt, verändert oder durch überdimensionale Neubauten ersetzt worden sind (1.1.4).

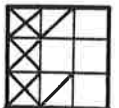
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädtertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Der ehemalige Weiler umfasst heute die zentralen Funktionen der Gemeinde, welche sich zu einem Wohnvorort Solothurns entwickelt hat.

Gewisse Lagequalitäten dank der Tatsache, dass sich die bauliche Entwicklung auf einen Teil der Umgebung beschränkt hat, sodass der Uebergang zu den weiten Wiesenhängen des Zwischentals noch auf drei Seiten des Ortskerns nicht durch Neubauten beeinträchtigt wird. Auch der auf einer Anhöhe situierte Landsitz steht zum Ort in ungestörter Sichtbeziehung.

Der kleine Ortskern, in dem sich nur ein paar wenige Altbauten einseitig entlang einer Strasse aufreihen, besitzt keine besonderen räumlichen Qualitäten. Der Land-

./.

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Auf der anderen Seite der ausgebauten Strasse reiht sich eine in der Mitte des 20. Jahrhunderts entstandene Wohnbebauung, welche allerdings aufgrund der mangelnden Qualitäten nicht als schützenswert bezeichnet werden kann (1.0.10). Diese Wohnhäuser werden von öffentlichen Anlagen eingefasst. Auf der nördlichen Seite liegt am Uebergang zum unverbauten Zwischental (U-Ri IV) der Schulkomplex. Neben dem alten Gemeindehaus (1.0.7) und einer modernen Schulhausanlage aus breiten, niedrigen Kuben (1.0.8) ist besonders das alte Schulhaus beachtenswert (E 1.0.5): ein stattliches, schmales, aber dreigeschossiges Gebäude aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts, bei dem Stilelemente des späten Klassizismus und solche des frühen Heimatstils sich überlagern. - Am anderen Ende des Ortskerns wurde in den Siebzigerjahren eine neue Kirche und ein Altersheim realisiert. Es handelt sich um einen modernen Komplex einheitlicher, gelblich verputzter, nüchterner Kuben (1.0.11).

Wie in anderen Landesgegenden führten die Arbeiter der Uhrenfabriken, welche gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Solothurn und im Bezirk Lebern gegründet wurden, gleichzeitig noch einen kleinen Hof. Dank der Nähe zur Stadt war die fruchtbare Gegend um Rüttenen für diese besonders geeignet. So haben sich hier gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts einige Aussiedler niedergelassen, deren kleine, eher bescheidenen Bauernhäuser sich am Rand des Brüggmoos aufreihen (B 0.3) bzw. östlich der Hauptstrasse nach Solothurn in kaum zusammenhängender, lockerer Anordnung gruppiert sind (B 0.4).

Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts ist an diesem flachen Hang ein abgeschiedenes Wohnquartier entstanden (U-Zo VI), während das Brüggmoos noch weitgehend unverbaut geblieben ist (U-Zo V), sodass die Aussiedlerhöfe noch in einer sehr lockeren Sichtbeziehung zum Ortskern stehen. Trotz des Rückgangs der Bevölkerung in den letzten Jahren als Folge der unsicheren Wirtschaftslage erlebt Rüttenen noch heute eine intensive Bautätigkeit, welche sich vor allem auf den weiten Hang westlich des Ortskerns konzentriert (U-Zo VII).

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) ist folgender Erhaltungshinweis zu beachten:

Für einen Wohnvorort, der sich in den letzten Jahrzehnten stark entwickelt hat - wie dies für Rüttenen gilt - ist besonders beachtenswert, dass der Uebergang des Ortskerns zur weiten, unverbauten Landschaft des Zwischentals noch weitgehend unbeeinträchtigt geblieben ist. Eine künftige Bautätigkeit soll sich deshalb zunächst auf die ausgedehnte Bauzone im Südwesten (U-Zo VII) beschränken, damit die übrigen Ortsränder, vor allem die Ansicht von Balm her (U-Ri IV) nicht durch Neubauten beeinträchtigt wird.

Qualifikation (Fortsetzung)

sitz hingegen bildet mit den noch bäuerlich genutzten Nebengebäuden eine sehr einheitliche, geschlossene Gruppe.

Gesamthaft keine besonderen architekturhistorischen Qualitäten des Ortsbildes, dessen Ortskern nur ein paar wenige, teilweise umgebaute oder überlagerte Altbauten und neben einer stattlichen Schule keine weiteren beachtenswerten Einzelbauten umfasst. Der abgesetzte Landsitz, Teil des Kranzes hochbarocker Herrschaftshäuser rund um Solothurn, besitzt dank des noch vollkommen unveränderten Zustandes des Hauptgebäudes und der stattlichen, aber verlotterten Nebengebäude besondere architekturhistorische Qualitäten. Beachtenswert sind auch die um die Jahrhundertwende erbauten Aussiedlerhöfe, welche noch vollständig unverändert am Rand der Siedlung anzutreffen sind.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SO

7

Rüttenen

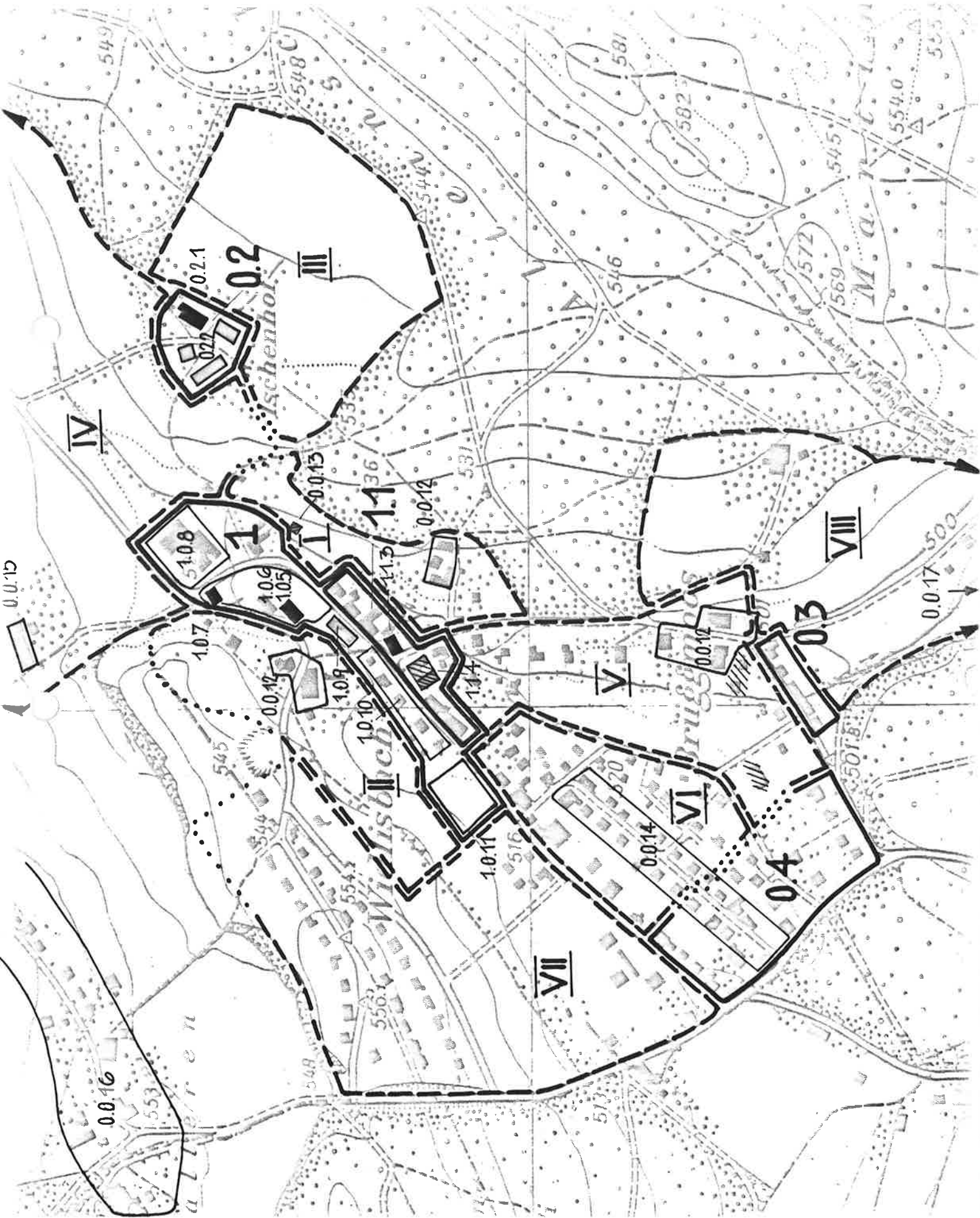
— Rüttenen

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--



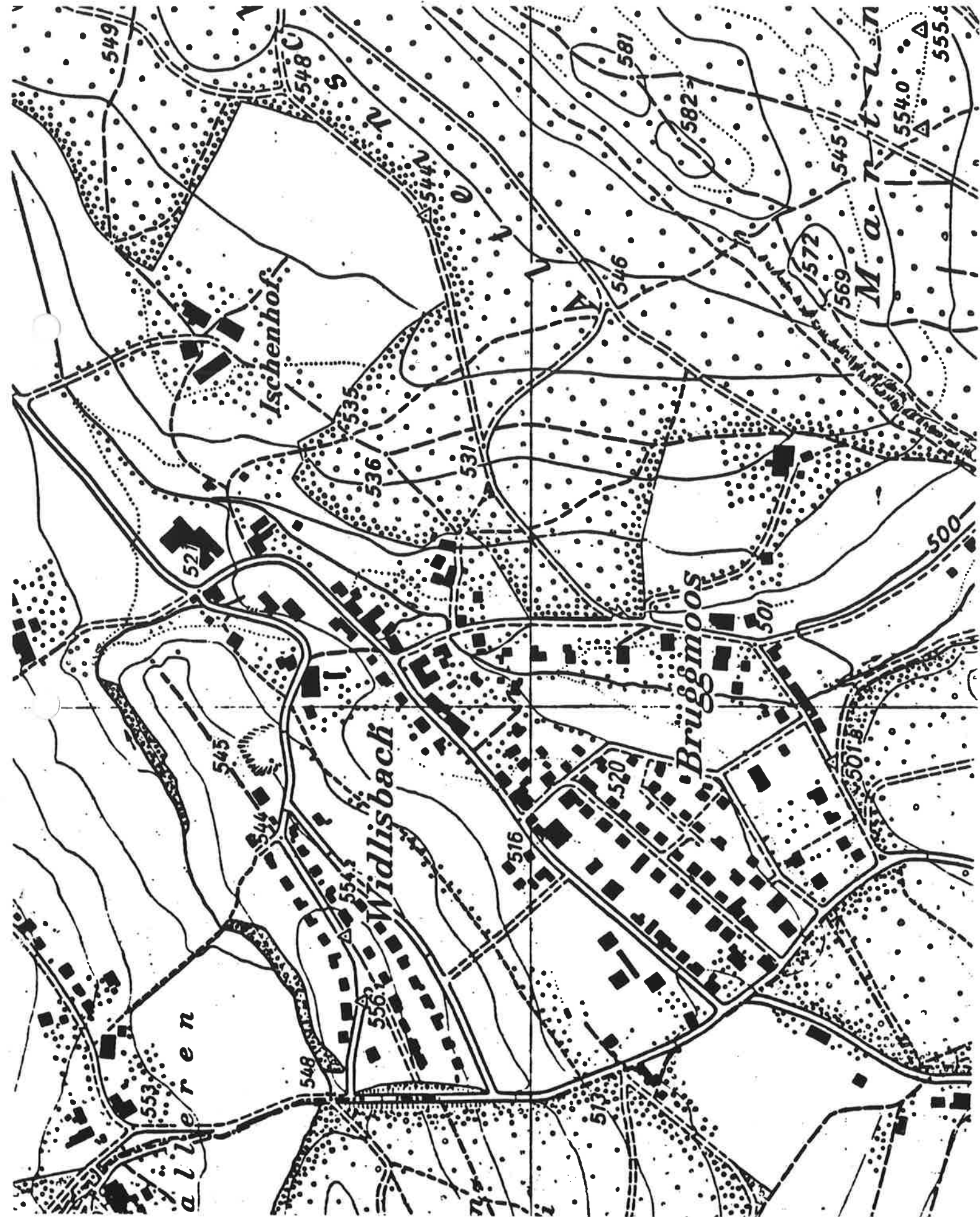
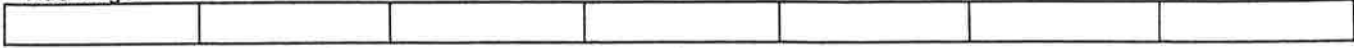


Kt. Bez. Gemeinde Ort
SO 7 Rüttenen — Rüttenen

1. Fassung

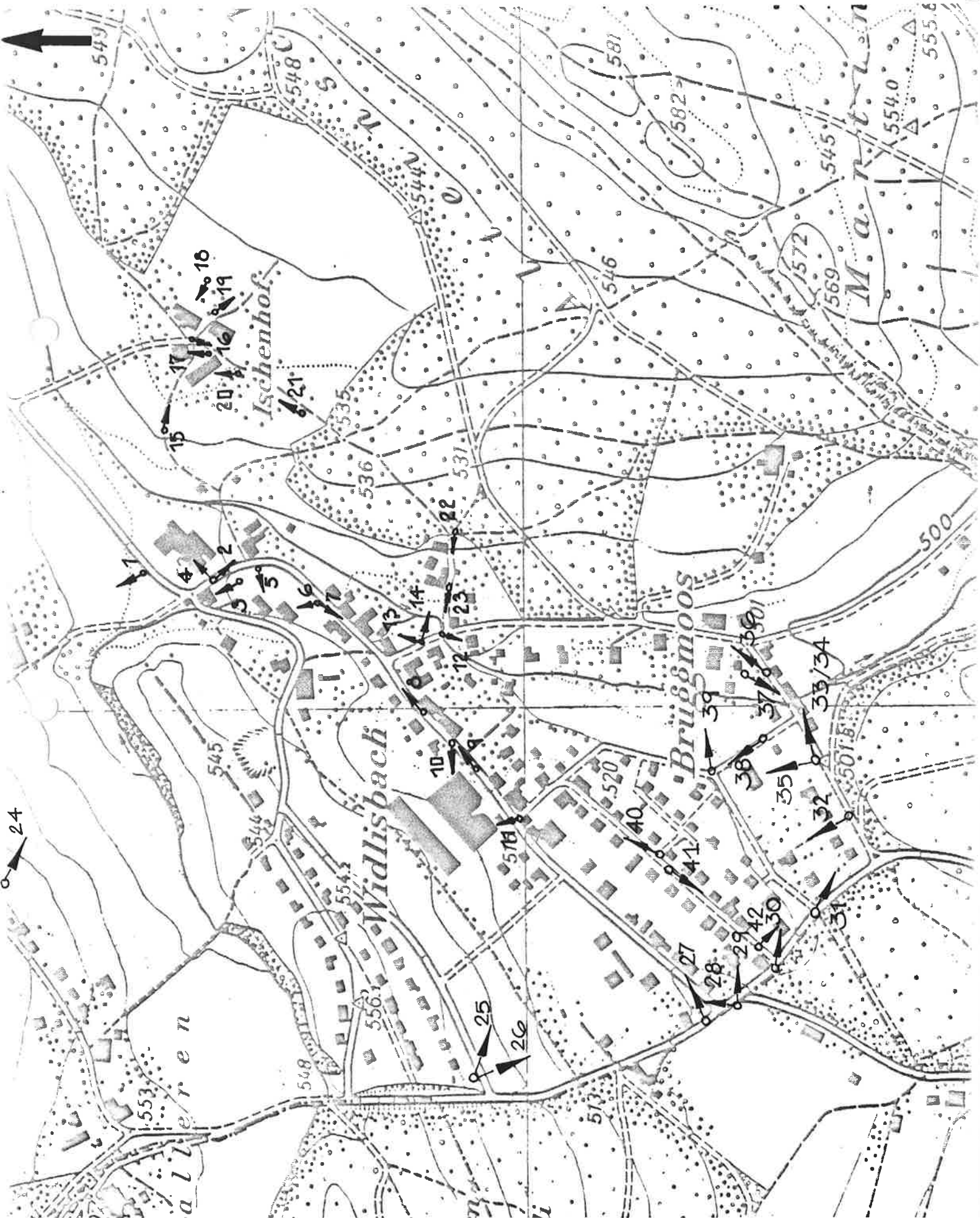
Masstab 1 : 5000

Nachträge



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--



F

Kt. Bez. Gemeinde

SO

7

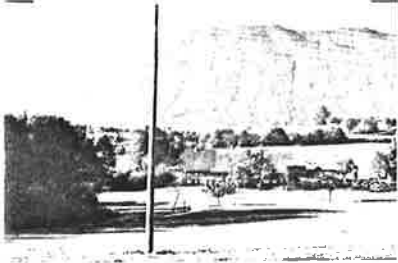
Rüttenen

Ort

— Rüttenen

Film-Nummer

4562



01



07



13



02



08



14



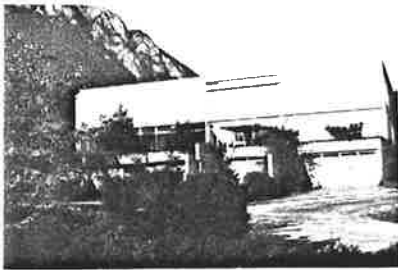
03



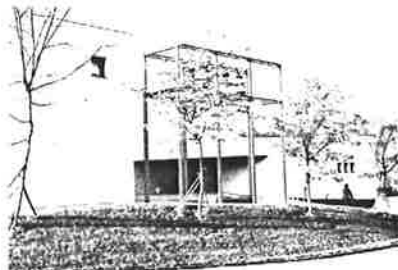
09



15



04



10



16



05



11



17



06



12



18

F

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

SO 7 Rüttenen

— Rüttenen

4562



19



20



21



22



23



24

F

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

SO 7 Rüttenen

— Rüttenen

5597



25



31



37



26



32



38



27



33



39



28



34



40



29



35



41



30



36



42